

ZeitJung

Eure Zeitung – Eure Themen – Eure Meinung

IN & OUT

Angesagt ist in dieser Woche

- > Hahn im Korb: Als Junge mit fünf Mädchen unterwegs – da erfährt man wie Mädels ticken!
- > Dem Schwarm eine Gute-Nacht-SMS schicken – das garantiert schöne Träume.

Vergessen kannst du

- > Versprechen geben und dann nicht einhalten – charakterlos!
- > Den letzten Fetzen kaufen – nur weil er 70 Prozent reduziert ist.
- > Fingernägel kauen – kannst du dir das mal abgewöhnen?

Abenteuer Oberstufe

Abi in Sicht? – Klar machen zum Entern!

Die letzten Jahre in der Schule sind schon etwas Besonderes. Viel Stress, weil ja alles fürs Abi zählt – aber auch die verlockende Aussicht, dass dann alles rum ist. Sarah Khouri hat für uns die Klassen 11 und 12 „protokolliert“. Heute Teil 1, kommende Woche Teil 2.

Der Herbst

Jetzt auf einmal, nach zehn Jahren und neun Sommerferien ist hier nichts mehr wie es war: Unsere Klasse heißt plötzlich I a, ein Klassenzimmer gibt es nicht mehr und die neuen Lehrer verfügen über dieses eine, bedingungslose Totschlagargument: „Leute: das Abitur!“

Weil wir ja wissen, dass dies der Zeitpunkt unserer Schulzeit ist, und deshalb wirklich unumgänglich, verkommt jede alte Ablehnungshaltung zur Pose.

Nur vermitteln hier ständig gestresste Mitschüler, theatralische Verzweiflungsausbrüche in Mathe und Ermahnungen zur absoluten Ruhe im Unterricht eine Weltsicht, in der die zwei Jahre, die immerhin noch zwischen uns und jenem bedrohlichen Begriffsgespens liegen, einfach nicht vorkommen.

Ein bedeutsamer Zeitraum, der da übergegangen wird, nochmal voller Ereignisse und wichtiger persönlicher Veränderungen. Ich jedenfalls wollte aus meiner jetzigen Position heraus noch nicht entscheiden müssen, wie es nach der Schule weitergehen soll.

Der Winter

Nach und nach finden wir uns in das Punktesystem ein, nach dem man uns jetzt benotet: Hatte die Mehrheit anfangs noch ehrgeizig verkündet: „Ich mach' überall zweistellig!“ (ab zehn Punkten, also eine zwei oder besser), so hört man jetzt immer öfter den Satz: „...Hauptsache, kein Unterkurs...“ (weni-

ger als fünf Punkte, also ab der Note fünf).

Für pubertäre Konkurrenzkämpfe ist man irgendwie auch zu alt und so pendelt sich mit dem Verfliegen des ersten Ehrgeizes doch der alte Trott wieder ein.

Zudem verhält sich die Klasse – vielleicht weil man sich inzwischen wirklich ewig kennt – von Tag zu Tag alberner. Zum Glück werden wir in den Wahlfächern auch mit Leuten aus anderen Klassen unterrichtet, mit denen man sogar in den häufigen Freistunden noch was zu reden hat.

Das Frühjahr

Viele von uns sind mittlerweile achtzehn. Dass die Lehrer deshalb fragen müssen, ob sie uns siezen sollen, amüsiert uns schon. Sonst trägt die Volljährigkeit hier leider kaum Früchte.

Disziplin wird schon erwartet, aber was wir zu Hause an Aufgaben erledigen und wann wir kommen oder gehen, wird immer noch im Klassenbuch vermerkt. Ansonsten versinkt der Schulalltag mo-



ten. Diese längeren Referate, deren Ergebnisse wie die einer Klausur gewichtet werden, sind aber nicht mal so lästig.

Es ist angenehm sich bei der Vorbereitung mal tiefer in interessante Themen einarbeiten zu können, die im Lehrplan vielleicht zu kurz kommen. Bei so viel Abfragerei vergisst man allerdings schnell, dass wirklich jeder verschenkte Punkt im Abi-Zeugnis fehlen wird...

Der Sommer

Die Studienfahrt – unsere letzte gemeinsame Klassenfahrt. Neben der Überstrapaze alter Klassengags, genießen wir noch einmal unsere absolute Unverantwortlichkeit als Schüler, während des zuverlässig organisierten Urlaubes. Dass dort auch zu den Lehrern ein besserer Zugang gefunden wird, wirkt sich anschließend sehr positiv auf die Lernatmosphäre aus und so verfliegt die Zeit ziemlich schnell, bis man uns in die letzten „großen Ferien“ entlässt.

„Da hab ich Muffensausen“

Anna-Lena organisiert ein Orchester-Konzert

Schülerorchester? Gibt es viele. Schülerorchester von Schülern organisiert? Gibt es wenige. Die Junge Waldorf-Philharmonie Süddeutschland ist eines. Anna-Lena aus Heidelberg hat das aktuelle Konzert des 85-köpfigen Orchesters – am Sonntag in Stuttgart – organisiert.

> **Anna-Lena, ihr spielt Chopin und Brahms. Klingt langweilig.** Klingt vielleicht langweilig, ist es aber nicht. Gerade die romantische Klassik kommt bei vielen Jugendlichen gut an.

> **Andere junge Leute in eurem Alter interessieren sich für MTV, Jennifer Lopez oder DSDS.**

Tun wir auch. Das schließt sich ja nicht aus. In den Pausen unterhalten wir uns auch über Klatsch und Tratsch der Promis.

> **Was ist besonders an eurem Orchester?** Wir sind das einzige Orchester in Deutschland, das nur von Schülern organisiert wird. Mittlerweile haben wir 85 Musiker, die auch gar nicht alle von Waldorfschulen kommen.

> **Ihr macht alles selbst? Klingt nach mächtig Stress.**

Klar macht das Stress. Die ganze Organisation ist schon sehr nervenaufreibend. Und dann die Frage: Bekommen wir genügend Zuschauer zusammen? Schließlich haben wir den großen Beethoven-Saal in der Stuttgarter Liederhalle gemietet ... da hab ich schon auch Muffensausen.

> **Was ist das Tollste an eurem Projekt?** Das ist natürlich das Konzert. Wir haben tagelang geprobt – und wenn dann am Ende alles so hinhaut, wie wir uns das vorstellen, dann ist das ein einmaliges Erlebnis. Viele verschiedene Leute aus ganz Deutschland, die zusammenarbeiten und so ein Projekt stemmen.

> **Die lustigste Geschichte.**

Wir veranstalten immer eine Probeweche in den Herbstferien. Einmal war Hallo-ween in der Probezeit. Da haben welche Gruselgeräusche und Schreie aufgenommen, Boxen in die Schlafräume gestellt



Organisationstalent: Anna-Lena Mohr.

und nachts abgespielt. Am Morgen haben einige Teilnehmer erzählt, dass sie schlecht geträumt haben.

> **Wirst du jetzt nach deinem Schulabschluss Konzert-Managerin?**

Ob jetzt direkt Konzert-Managerin, weiß ich nicht. Aber ich würde gerne Kulturwirtschaft studieren. Leider kann man das nur in Passau – weshalb es ziemlich schwierig ist, einen Platz zu bekommen.

Online-Test zum Trinkverhalten

War der letzte Drink am Wochenende schon einer zu viel? Damit Jugendliche ihren Alkoholkonsum besser einschätzen können, bietet die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung einen Selbst-Test im Internet an. Anonym kann ein Fragebogen ausgefüllt werden, der das regelmäßige und aktuelle Trinkverhalten abfragt. Zusätzlich müssen Angaben dazu gemacht werden, aus welchen Gründen getrunken wurde und ob man von Familie oder Freunden schon mal auf seinen Alkoholkonsum angesprochen wurde. Das Ergebnis zeigt, ob sich das Trinken noch im grünen, orangenen oder schon roten Bereich befindet. Weiterhin gibt es Tipps, wie sich der eigene Konsum verringern lässt. Der Test gehört zu der neuen Broschüre „Limit. Das Magazin“, das Jugendliche über Alkohol aufklären will.

> **Im Netz:** www.bist-du-staerker-als-alkohol.de/index.php?id=38

Das große Ziel heißt „Rock am Ring“

Den Status der Kellerband haben „Fox named King“ längst abgelegt – Playback gibt's nicht

Von Stephanie Kern

Es ist eng und dunkel, an den Wänden hängen Eierkartons, die Luft ist stickig und es muffelt ein bisschen, das einzige Fenster ist abgeklebt – so stellt man sich eigentlich den Probenraum einer Nachwuchs-Punkrock-Band vor. Der Probenraum von „Fox named King“ ist da eher die Ausnahme: Mit professioneller Ausstattung und einer gemütlichen Einrichtung haben die vier Nachwuchsmusiker dort sogar schon eine eigene CD aufgenommen, sie schreiben dort Songs, verschmaufen oder veranstalten einfach mal spontan eine „Mini-Playback-Show“.

Von Liebe, Freundschaft und ganz alltäglichen Problemen handeln die Songs von „Fox named King“. Die Band – das sind Pierre Fugger (20), Simon Göttl (25), Nick Schwarzer (22) und Miroslav Brodzinski (22) – kommt aus dem Raum Mosbach und besteht seit Februar 2009. „Wir waren vorher alle schon in einer Band, aber die hat sich aufgelöst, dann haben wir mit Simon einen neuen Gitarristen gefunden und schließlich „Fox named King“ gegründet“, erzählt Sänger Pierre Fugger.

Im Probenraum treffen sich die vier Musiker mindestens einmal in der Woche, um zusammen Musik zu machen. Und das ist oft gar nicht so einfach: Pierre Fugger studiert wie Nick Schwarzer in Ludwigsburg, Miroslav Brodzinski studiert in Stuttgart und Simon Göttl arbeitet in Heidelberg als Sozialpädagoge. Trotz ihres vollen Terminkalenders schaffen die „Füchse“ es, mit ihrer Band oft aufzutreten. „Absolutes Highlight war der Gig im Schwimmbad-Club in Heidelberg“, freuen sich Pierre Fugger und Nick Schwarzer. „Anfangs haben wir nur aus Spaß mit-

einander Musik gemacht“, aber daraus habe sich schnell der Ehrgeiz entwickelt, eigene Lieder zu schreiben und zu spielen, verrät Nick Schwarzer, Gitarrist der Band. Ihre Lieder sind allesamt handgemacht: Melodie und Text basteln die Jungs meist gemeinsam zusammen. „Ideen bringt jeder ein“, weiß Pierre Fugger, der vor allem für den Text verantwortlich ist, „ich muss ihn ja dann auch singen“. Gemeinsam werden dann aus den Ideen echte Lieder.

Feedback, das wir bekommen, ist gut“, sagt Nick Schwarzer, „wir werden auf jeden Fall weiter daran arbeiten.“

Musikalische Vorbilder der Band sind „Madsen“, „Blink 182“ und „Muse“ und ganz ähnlich klingt ihre Musik auch. Mit den deutschen Texten sollen „die Hörer sich auch identifizieren können“, erklärt Simon Göttl.

Grundlage für die eigene Musik ist eine klassische Musikausbildung. Jeder besuchte schon relativ früh den Musikunterricht und bildete sich danach auch individuell weiter.

Lohn für den vielen Stress und die vielen durchgearbeiteten Nächte sei, wenn man auf der Bühne stehe und die Leute den eigenen Text mit-sängen. Für Pierre Fugger ist das das Beste an einem Konzert. Und wenn Leute dann Autogramme wollen oder Plakate mit „Ihr Rockt“ hochheben, dann sei das schon „ein komischer aber auch schöner Moment“, bestätigt Miroslav Brodzinski.

Das nächste Ziel der Nachwuchsband ist eine kleine Tour – und das größte Ziel der Band? „Einmal bei Rock am Ring auftreten, vor so vielen Zuschauern“, darin sind die vier Musiker sich einig.

Momentan beteiligt sich „Fox named King“ auch an einem Bandcontest, Nachwuchsbands können einen professionellen Videodreh gewinnen. Abstimmen können Fans unter www.intensemusic.de.

Übrigens: Von Playback halten die Musiker außer bei privaten „Mini-Playback Shows“ gar nichts, hier gibt es nur echte, handgemachte Töne – da muss der Probenraum in den nächsten Jahren wohl noch einiges aushalten...

① **Info:** Informationen und Termine zu „Fox named King“ gibt es im Internet unter www.foxnamedking.de.



Nur handgemachte Musik mit deutschen Texten – das ist das Motto der Nachwuchsband „Fox named King“ aus dem Raum Mosbach.

UMFRAGE

Welches ist dein Lieblingsbuch?

Leonie (15):

„Tante Julia und der Kunstschreiber“ von Mario Vargas Llosa. Es geht um eine Frau und einen Schriftsteller, die sich verlieben. Und es werden immer wieder Geschichten eingeflochten, die dann am Ende zusammenlaufen – die 70 Seiten muss ich aber noch lesen.



Jannis (19):

„Odem – On The Run“ von Jürgen Deppe. Das ist die Biografie eines Sprayers. Ich finde das Buch so beeindruckend, weil ich auch selbst Graffiti male. Und die Zeit, in der der Autor damals in Berlin lebte und anfang zu malen war total spannend.



Larissa (15):

„Katie's Book“ – das ist ziemlich lustig und realistisch und spannend: Ein Mädchen, das von ihrem Freund verlassen wurde, spioniert ihm hinterher und bricht bei ihm ein und so weiter.



Benjamin (14):

Mein Lieblingsbuch ist „Magie“ von Trudi Canavan. Das ist die Vorgeschichte einer Fantasy-Trilogie. Die Hauptrolle hat eine Frau, bei der man magische Fähigkeiten entdeckt hat und die dann Abenteuer besteht.



Umfrage/Fotos: Paul Heesch